

Neue Podzer Zeitung

Verlag: Podzer Verlag, am Ende der ...
Redaktion und Geschäftsstelle: Petrikauer-Strasse Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Strasse Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inserate ...
Anzeigen ...
Anzeigen ...

Nr. 50. Sonntag, den 20. Februar 1921. 20. Jahrgang.

Dr. Justman powrócił.

Sodz, den 19. Februar.
Unsere Industrie steht vor einer ersten Krise. Auf die zwei letzten Jahre scheint jetzt eine Zeit trostloser Aussichten folgen zu wollen. Die Nachfrage nach Industriearbeitern war so groß, daß unsere Industriellen in 3 Schichten zu arbeiten begannen und ihre Betriebe nach Möglichkeit vergrößert haben. Dadurch wurde natürlich auch die Zahl der Arbeiter vergrößert und die Produktion stieg.

Die Podzer Industrie arbeitet aber nur für die Republik Polen. Eine Ausfuhr ist so gut wie gar nicht vorhanden. Die Nachfrage, die Anfangs nach dem Schluß des Krieges so groß war, ist befriedigt. Jetzt fließt sie vollkommen.
Zwischen können bei uns die Preise nicht zurückgehen, weil die Herstellungskosten steigen. Am den fortwährenden Streiks zu begegnen, haben die Industriellen mit den Arbeiterverbänden Abmachungen getroffen, denen zufolge die Löhne automatisch steigen, wenn die Nahrungsmittel teurer werden. Der auf seinem Gelände sitzende Gutbesitzer und Bauer denkt aber gar nicht daran, die Preise herabzusetzen. Er hat Geld, hat zu essen und hat sich mit Kleibern für Jahre hinaus versorgt. Er kann also ruhig warten, bis man ihm diejenigen Preise zahlt, die er verlangt. Souff verkauft er überhaupt nicht. Wenn ihm die Hälfte der Vorkäte verkauft, so schadet ihm das nichts, sofern nur die andere Hälfte um das Doppelte und Mehrfache im Preise steigt. Und sie steigt sicher.

So werden die Lebensmittel immer teurer und die Löhne gehen automatisch mit, immer in die Höhe und weiter in die Höhe ohne Ende!
In der ganzen Welt findet ein Abbau der hohen Preise statt. Bei uns ist das unmöglich. Solange lassen das unsere Landwirte nicht zu. Ihre Verkaufspreise kennen kein Ende, zweitens sind wir ganz und gar in die Hände der Verbände gegeben, die mit gutem Erfolg für jeden einzelnen Arbeiter das Minimum an Arbeitsleistung und das Maximum an Löhnen herauszuschlagen, ohne daran zu denken, daß der Tag nicht mehr fern ist, da die zu ihrer gespannten Sehne plagen muß, wobei dann alle Arbeiter plötzlich drohen werden.

Zwischen steigen nicht nur die Löhne, sondern auch die Preise für Rohstoffe, Kohle, Gas, Elektrizität, kurz alle Betriebskosten von Tag zu Tag. Der Abfall der immer teurer werdenden Produkte fließt und es werden Milliarden erforderlich, um die Betriebe nur noch im Gange zu erhalten. Die großen Lager, die Sodz einst hatte, können heute nicht mehr angehäuft werden, dazu fehlen die ungeheuren Kapitalien.

Dabei sind wir gegen Galizien, Posen, Pommeranien und die anderen Randgebiete nicht mehr konkurrenzfähig. Wenn ich mir in Posen zwei Anzüge machen lasse, so erspare ich an Macherlohn nicht nur die Hälfte, sondern noch ein häßliches Stückchen. Mit anderen Worten geht es genau so. Dort sind die Lebensmittel billiger, also auch die Löhne billiger. Es besteht also die Gefahr, daß die Industrie allmählich dorthin überfließt. Auch sind dort die Berufsverbände nicht so radikal, wie bei uns. Mit Berufungsgründen kann bei dem dortigen Arbeiter mehr ausgerichtet werden, als bei uns. Der Arbeiter ist an sich besser geschult und produktiver.

Das sind traurige Aussichten für uns.
Zwischen ist den Fabrikanten, die ihre Waren nicht verkaufen können, das Betriebskapital bittig geworden. Die Verbände fordern erhöhte Löhne für die Arbeiter, die Rohprodukte, die im Auslande zu hohen Kursen gekauft sind, müssen bezahlt werden. Es bleibt nichts anderes übrig, als die fertigen Waren in den Banken zu hohen Zinsen zu versetzen und zum alten Sodzer Geldmittel, zum Wechsel zu greifen.
Wenn nun aber Posen oder eine andere Stelle der glücklicheren Gegenden mit uns zu konkurrieren beginnt? Wenn unsere Markt plötzlich nicht mehr abwärts, sondern nach oben zu gehen beginnt? Die Folge hiervon würde sein, daß wir aus anderen Gegenden zu billigeren Preisen die Waren erhalten. Werden die Banken dann durch die Waren gedeckt sein? Wird es möglich sein, diese Waren zu realisieren? Das sind Fragen, die in unserer Wirtschaftslage tief einschneiden können. Die Ereignisse können solche Wirkungen hervorbringen, daß unsere Industrie, dessen halbes zeitweilig, zum Stillstande gezwungen sein wird.

Was werden dann die nach unsere Behörden und Verbände erwählten Arbeiter beginnen? Sie ist es hier und da zur Anwendung des Verzugs gekommen. Was wird erst werden, wenn gewisse gesetzliche Elemente, die fraglos unter den Arbeiter vorhanden sind, günstigeren Boden für ihre Aufregung finden, als heute, wo der Arbeiter von Staat und Gesellschaft verachtet und verachtet ist, wo er besser bezahlt wird, als die

Die Friedenskonferenz in Riga.

Warschau, 19. Februar. (G. G.) Die Polnischen Probleme auf der Neger Konferenz sollen heute oder am Montag endgültig erledigt werden. Der „Przegl. Wierz.“ berichtet auf Grund

erhaltener Informationen, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages am 1. März erfolgen wird.

Sapieha und Oberschlesien.

London, 18. Februar. (Polpres.) „Daily Chronicle“ meldet, daß Fürst Sapieha in Sachen Oberschlesiens von der englischen Regierung die Zusicherung erhalten hat, daß sich England in der ober-schlesischen Frage für Polen freundschaftlich verhalten wird. Die Warsauer Fragen wurden nicht behandelt.

Warschau, 18. Februar. (Polpres.) Die verlanter, wird Fürst Sapieha Dienstag nach Warschau zurückkehren.
Paris, 18. Februar. Millerand empfing in einer besonderen Audienz den Außenminister Sapieha.

Intelligenz und alles nach der Pfeife der Arbeiterverbände tanzt?
Wir sehen schweren Tagen entgegen. Die einzige Rettung könnte noch ein Waffenabzug zu annehmbaren Preisen nach Rußland bringen. Ein einziges großes Gouvernement dürfte dort mehr von unseren Waren konsumieren, als die ganze Republik Polen, die bereits von den Händlern in allen Richtungen reichlich versorgt worden ist. Der Abzug nach Rußland fehlt der ganzen Welt und ist mit ein Grund zu der Weltkrise und Arbeitslosigkeit. Ganz besonders aber fehlt dieses Absatzgebiet uns, da unsere Industrie speziell für dieses Gebiet eingestellt ist.
Deshalb erwartet man in Sodz mit Ungeduld die Nachricht vom Friedensschluß in Riga. — S.

Die Reisen des Ministers Sapieha.

Warschau, 19. Februar. (G. G.) Minister Sapieha soll am Montag nach Warschau zurückkehren. Nach seiner Rückkehr wird er dem Staatschef über die Pariser Verhandlungen Bericht erstatten. Am Donnerstag reist Sapieha nach Warschau. Die Reise nach Rom ist zur Zeit noch nicht aktuell.

gierung, die es für notwendig erachtet, daß Krassin an der Londoner Konferenz teilnimmt.

London, 18. Februar. (Pol.) Auf eine Interpellation im Unterhause, ob für die Londoner Konferenz auch die Sowjetregierung eingeladen wird, antwortete Lloyd George, daß Rußland beim letzten Male eingeladen wurde und ablehnend antwortete, weswegen eine Erneuerung der Einladung überflüssig ist.

Die türkische Frage.
Paris, 17. Februar. (Polpres.) Bei der Durchreise nach London wollte hier eine Delegation der Kemalisten. Nach den Worten der Durchreisenden ist mit Ausnahme einer kleinen Gruppe in Konstantinopel selbst das ganze türkische Volk für Kemal Pascha. Die Delegierten sind in zuverlässiger Stimmung und scheinen sicher zu sein, ihre Forderungen in London durchzubringen. Es ist möglich, daß in London eine Verständigung zwischen den Kemalisten und den Delegierten der Konstantinopeler Regierung erfolgen wird, da die letzteren zur Nachgiebigkeit bereit sind.

Sowjetrußland und die Türkei.
Paris, 18. Februar. (Polpres.) Neben der deutschen Frage hat die türkische Frage in den politischen Kreisen von Paris Interesse hervorgerufen. Kurz vor der Abreise der Kemalisten nach London erschien bei Kemal Pascha ein Kurier der Moskauer Regierung, der die Versicherung Lenins überbrachte, daß im Kriegsfall die Sowjetregierung Kemal Pascha militärisch ausgiebig unterstützen wird. Dieses Versprechen hat die Kemalisten zu großer Standhaftigkeit veranlaßt. In den französischen, politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Entscheidung der türkischen Frage zu einem Kriegsausbruch im Nahen Osten führen kann.

London, 19. Februar. (G. G.) Am 16. d. M. um 2 1/2 Uhr nachmittags fand im Ministerium des Äußeren eine 1 1/2stündige Konferenz zwischen Minister Sapieha und Lloyd George statt. Zugewesen war auch Valour. Es wurden alle noch ungelösten Angelegenheiten berührt, die Polen lebhaft interessieren, so die Danziger und Wilnaer Frage, die Verhandlungen in Riga und Oberschlesien. Diese Konferenz hat besondere Bedeutung, da sie vor dem am 21. d. M. in London beginnenden Konferenz der Premier der verbündeten Mächte stattfand. Neben seinem Aufenthalt in London und die Verhandlungen mit den englischen Staatsmännern erhielt Minister Sapieha einen guten Eindruck. Auch wurde ihm in den englischen politischen Kreisen der beste Empfang bereitet. Am Morgen des 17. d. M. trat er die Rückreise nach Warschau an.

Besetzung Oranienbaums durch die Kronstädter Matrosen.

Riga, 17. Februar. (Polpres.) Eine mehrtausendköpfige Menge aufständischer Matrosen besetzte Oranienbaum bei Petersburg. Die Matrosen besitzen eine große Anzahl von Maschinengewehren und Schiffsgeschützen. Die Besetzung Oranienbaums ist teilweise zu den Matrosen übergegangen. Die Moskauer Regierung konzentriert in Petersburg bedeutendere Kräfte. Trost ist dorthin abgereist.

Paris, 19. Februar. (G. G.) Nach seiner Rückkehr nach Warschau begibt sich Fürst Sapieha nach Warschau, wo die Frage des polnisch-rumänischen Schutzabkommens endgültig erledigt werden wird. Die Erledigung dieser Angelegenheit wird auf keine Hindernisse stoßen.
Paris, 19. Februar. (G. G.) Am 18. d. M. um 1 Uhr nachmittags hatte Minister Sapieha eine Konferenz im französischen Außenministerium, woran er um 6 Uhr von dem Präsidenten der französischen Republik Millerand in längerer Audienz empfangen wurde.

Polnische Kommunisten in Moskau.

Moskau, 18. Februar. (Polpres.) Am 13. Februar fand in Moskau eine große polnische Kommunistenversammlung statt. Es sind Marchlewski, Kohn, Beszejynski, Gynmanowski und andere aufgetreten. In einer großen Rede bemerkte Marchlewski, daß sowohl Polen als auch die anderen Staaten nur dann die politisch-ökonomischen Krisen werden bekämpfen können, wenn die kommunistische Revolution eingetreten sein wird. Beszejynski bemerkte, daß die Arbeit der kommunistischen Organisationen in Polen gute Resultate zeitigt und diese vergrößert werden, wenn die Unterzeichnung des Friedens erfolgt ist. Das polnische Kommissariat für Kommunismus erhielt von der Moskauer Regierung genügend Vorkmittel.

Basel, 19. Februar. (G. G.) Laut Informationen aus kompetenten Quellen begibt sich Fürst Sapieha nach Warschau zur Unterzeichnung der polnisch-rumänischen Militärkonvention. Angearbeitet wurde diese während der letzten Monate von General Haller und dem rumänischen Generalstab. Die Konvention bezweckt eine wirtschaftliche und militärische Vereinigung vor den Bolschewisten. Die Tschechoslowakei soll angeblich unter der Wirkung ängstlicher Einflüsse gleichfalls die Absicht haben, sich der Konvention anzuschließen.

Die Londoner Konferenz.

London, 18. Februar. (Polpres.) Die erste Organisationsitzung der Konferenz findet nächsten Dienstag statt.

Rußland und die Tschechoslowakei.

Berlin, 19. Februar. (G. G.) Der Vertreter der Sowjets in Berlin empfing eine Delegation, bestehend aus Vertretern der tschechischen Industrie und Handelswelt, die die Aufgabe hatte, Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern anzuknüpfen. Die Delegation äußerte den Wunsch, einen tschechisch-russischen Handelsvertrag abzuschließen zu wollen. Bei der Gelegenheit gab der Sowjetvertreter Mitteilungen für landwirtschaftlichen Maschinen in der Tschechoslowakei auf.

Berlin, 18. Februar. (Polpres.) Minister Elms hat im badischen Parlament u. a. erklärt, daß er für eine günstige Lösung der deutschen Fragen in London keinerlei Hoffnungen hat und daß man bei den Bedingungen des Versailler Traktats wird bleiben müssen.
Krassin reist nach London.
Moskau, 17. Februar. (Polpres.) „Kowj Put“ meldet, daß Krassin nach London abgereist ist. Die Reise entspricht dem Wunsche der Moskauer Regierung, die es für notwendig erachtet, daß Krassin an der Londoner Konferenz teilnimmt.

Rußland und Rumänien.
Warschau, 18. Februar. (G. G.) Eine auf Rumänien in Warschau eingetroffene Person behauptet, daß die Bedrohung Rumäniens von seiten Rußlands demnächst vollständig aufhören wird. Die Bolschewisten haben nicht nur die Konzentrierung von Truppen an der rumänischen Grenze eingestellt, sondern ziehen sogar die dort angesammelten Abteilungen zurück.

Der neue rumänische Gesandte in Berlin.

Der neue rumänische Gesandte in Berlin, Minister Kana, ist Berufsdiplomate, der seit dem Jahre 1919 Ministerpräsident und als Gesandter Rumäniens in Rom und — bis zum Jahre 1918 —



Exzellenz Kana, rumänischer Gesandter in Berlin.

in Petersburg tätig gewesen ist, von 1913 bis 1919 war er Generalsekretär im rumänischen Ministerium des Äußeren. Seit seinem Rücktritt im vorigen Jahre hat er keine amtliche Stellung bekleidet. Man sagt Herrn Kana nach, daß er weder eine besondere Neigung für die Mittelmächte, noch für die Entente während des Krieges gezeigt hat. Seine diplomatischen Fähigkeiten werden sehr hoch eingeschätzt.

zurückziehung der amerikanischen Okkupationstruppen.

New-York, 19. Februar. (Pol.) Die amerikanische Regierung hat beschlossen, vor dem 1. März den Rest der am Rhein befindlichen amerikanischen Truppen zurückzuziehen.

Paris, 19. Februar. (Pol.) Der Vertreter Amerikas in der Wiedergutmachungskommission, Boyden, unterbreitete eine Note, die die Zurückziehung des offiziellen Vertreters der Vereinigten Staaten aus der Kommission ankündigt.

Pastor Franz Michajda †.

Das Teschener-Schlesien ist in tiefe Tranche getaucht. Am 12. Februar verstarb in Kamakau einer der verdienstvollsten schlesischen Patrioten, der Senior der evangelischen Gemeinden, Pastor Franz Michajda.
Einer der ältesten Führer des polnischen schlesischen Volkes, einer der Organisatoren der nationalen Bewegung, der das Leben ganz Polen innehatte, ein Politiker vom Schlage eines Staatsmannes, war Pastor Michajda einer der hervorragendsten Individualitäten, die durch ihr Talent und ihre Verdienste in der Geschichte der nationalen Bewegung in Teschener-Schlesien eine ehrende Stelle einnehmen. Seine Arbeit beschränkte es nicht auf die Seelsorge, sondern war allseitig beschäftigt. In der Landwirtschaftlichen Gesellschaft und in den Sparkassen, in der „Macior szkolny“ und im Evangelischen Verein, im Sotol und allen verwandten Organisationen nationalen Charakters überall hinterließ der Verlorbene Spuren seiner fruchtbarsten Arbeit. Lange Jahre hindurch gab der Beschöner den „Przegląd polityczny“, „Kołnik śląski“, „Ewangelik“ und den „Przyjaciel ludu“ heraus, war Mitbegründer des „Dziennik Cieszyński“ und dessen treuester Freund und Mitarbeiter.
Als pflichtgetreuer Pastor seiner Gemeinde war Pastor Michajda 47 Jahre in Kamakau tätig. Der schmerzhafteste Schlag für jeden Patrioten war die vor einigen Monaten erfolgte Wiedereinsetzung der Gemeinde Kamakau von Polen und die Einverleibung derselben mit der Tschechoslowakei. Die

Der Schlag war für den Dahingekleideten der ent-
scheidend, von welchem er sich nicht mehr erhalte.

Das Deutlichkeit
in Polen.

Nach dem Sejmabgeordneten Spickermann
in der Wählerversammlung am 13. Februar.
(Cont.)

Es wird wohl manchen von Ihnen interessie-
ren, warum wir in der Senatsfrage damals ge-
trübt gegangen sind. Sicherlich sah es aus, als
wären wir 8 deutsche Sejmabgeordnete und gespal-
ten, das war aber nicht so. Wir in Lodz haben
doch eine ganz andere Gruppe von Deutschen zu
vertreten, als sie hier vorhanden ist. Bei uns ist
der größte Teil der Bevölkerung Arbeiter. Auch
unseren besitzenden Klassen stehen auf radikalerem
Standpunkt als hier. Wir sehen ein, daß für die
Minderheit nur das Einkammersystem in Betracht
kommt. Demgegenüber haben wir, bevor die Ab-
stimmung zustande kam, mit allen Gruppen ver-
handelt, die für das Zweikammersystem waren.

Durch das Hinzukommen der östlichen Gebiete
zu Polen entstehen noch andere Minderheiten: die
Ruthenen, die Ruthenen, die Ukrainer, die Litauer.
Durch das Hinzukommen dieser Gebiete ist Polen
ein Nationalstaat, sondern ein Nationalitätenstaat
geworden, in welchem Deutsche, Juden, Litauer,
Ruthenen, Russen usw. zusammenkommen. Diese
Nationalitäten zusammen werden 35 v. H. der
Bevölkerung ausmachen, vielleicht auch mehr. Diese
Minderheiten werden einen großen Einfluß auf die
ganze Stellung und Handhabung im Staatswesen
ausüben. Wie wir zu diesen anderen Minderheiten,
die wir heute noch gar nicht kennen, stehen werden,
wissen wir noch nicht. Wir werden uns wahrscheinlich
zu einem Minderheitsbündel zusammenschließen;
jede Minderheit wird für sich freie Hand haben,
in allen wichtigen Fragen aber werden wir zusam-
mengehen.

Ich möchte jetzt zurückgreifen auf die Zeit, in
der wir in den Sejm eingetreten sind. Unter fast
400 Abgeordneten waren wir nur zwei Deutsche.
Wir wurden als Eindringlinge betrachtet, und man
hat uns fast gar nicht beachtet. Wenn wir wirklich
einmal zu Beratungen herangezogen worden, so war
es hinter der Minderheit. Mit zwei deutschen Ab-
geordneten hatte man damals nicht gerechnet, obwohl
wir zwei auch schon manchmal das Ringlein an der
Boge bildeten. Jetzt sind wir aber acht deutsche
Abgeordnete, mit denen man schon rechnen muß.
Aufere zwei Stimmen waren auch das Ringlein an
der Boge bei der Wahl des Sejmarschalls. Mit
weiteren zwei Stimmen wurde Krumpalanski gewählt.
Die acht Stimmen fallen mehr ins Gewicht, und
wenn noch mehr deutsche Abgeordnete in den Sejm
kommen, werden sie noch mehr ins Gewicht fallen.
Hier allerdings hat durch die Abwanderung das
Deutschtum eine große Einbuße erlitten. Das
schlimmste Beispiel war, daß die Lehrer das Land
verließen. Die meisten Schulen sind verwaist, die
Küden ohne Aufsicht. Während man denken im
alten Vaterlande einen Nebenfluß hat und die Leute
nachher zurückkehren, so ist die Abwanderung hier
gar kein Ort vorzulegen. Hier denken haben wir
eine solche Sorge gehabt wie die Leute hier; wir
haben immer auf eigenen Füßen gestanden. Wir
hätten es unter russischen Verhältnissen nicht so
schlecht wie heute. Das sind aber alles Sachen, die
mit der Zeit sich ändern werden. Man wird ja
schließlich zur Veranft kommen. Es sind bei der
obersten Regierungsstelle Elemente vorhanden, die
es einsehen, daß es so nicht weitergeht. Die Deut-
schen sind nun mal ein Machtfaktor, mit dem man
rechnen muß. Aus wirtschaftlichen Gründen muß
man jetzt mit uns rechnen. Bei uns sind 60 bis
70 v. H. der Industrie in deutschen Händen, und
aber diese Deutschen kommt man nicht so leicht
hinweg. Die oberen diegeangestellten wollen ja
loyal und gerecht sein, aber sie können nicht durch-
bringen. Es liegt nun einmal im Charakter des
polnischen Volkes, daß jeder selbst regieren will.
Jeder keine Macht kommt sich als größter Macht-
haber vor, der seine Macht fühlen lassen will, und
diese Macht haben wir auch oft genug zu fühlen
bekommen. So sind Sachen vorgekommen, die jeder
menschligen Beschreibung spotten. So ist es vorge-
kommen, daß man Leute von 60 Jahren mit
Kampeln und Stöcken beschleudert hat, und das ist
angekommen geblieben. Bei einer Verhörquision
wurde eine Frau von einem Offizier geschlagen.
Wir haben die Sache verurteilt, er wurde bestrast,
vergessen, aber vieles blieb ungeändert. Die Leute
sind feindselig, vieles wird uns aus Arbeit nicht

Das neue deutsche Botschaftsgebäude in Rom.



Das neue deutsche Botschaftsgebäude in Rom.
Das Bild: Botschafter von Auzias.

Der zweifelhafte, zum Sitz der deutschen Bot-
schaft in Rom andererseits Palazzo Vidoni ist nach
Plänen Raffaels 1616 für die Markgrafen Casar-
relli Minutilli erbaut worden. Dann wurde es von
Kardinal Stepanni erworben und ging später in den

erzählt. Seht hat sich die Lage schon zum Besseren
gewandelt. Die Wogen des Chauvinismus gehen
noch hoch, aber man fängt allmählich an, abzugeben.
Man kann doch auch nicht alle Miserefolge den
Deutschen und Juden zuschieben, wo es Miserefolge
der eigenen Untertun ist. Man lenkt immer
von sich auf andere ab nach dem bekannten alten
russischen Muster. Früher unter den russischen Ver-
hältnissen waren immer die Juden an allem schuld.
Heute geht das nicht mehr so.

Koch einige Worte über den Urzaj Dnaduicy.
Wir haben in einer einzigen Frage eine Interpellation
eingereicht. Hier schien es, als wenn Gleich-
berechtigung und Bürgerrecht mit Füßen getreten
würde. Die Leute gehen ganz selbständig vor. Was
für Dinge da vorkommen, was ihnen der folgende
Fall beweisen: (Der Redner verliest ein Schreiben
polnischen Wortlauts aus dem Kreise Stargard, das
in der Uebersetzung ungefähr lautet: Der Um-
pfänger dieses Schreibens, Ludwig Koch, sollte dem
Urzaj Dnaduicy den Beweis erbringen, daß er
polnischer Nationalität sei, daß er seine Kinder in
polnischem Geist erziehe und vom Propst der Ge-
meinde dort eine Bescheinigung vorlegen, daß er
katholischer Konfession sei.) Es ist vom Standpunkt
der Gleichberechtigung ein Schandstück. Solche Sache
muß gebrandmarkt werden vor der ganzen Welt.
(Nachtl.) Wenn man von uns Pflichten verlangt
und uns gleiche Rechte zuerkennt, dürfen solche
Sachen nicht vorkommen. Ein zweites Dokument, das
aus dem Kreise Samter herührt, betrifft einen aus
Kongresspolen eingewanderten deutschen Bauer. Er
wollte eine kleine Besitzung kaufen, er hat die
Genehmigung nicht bekommen, weil er deutscher
Nationalität ist. Diese Familie ist schon weit über
hundert Jahre in Kongresspolen ansässig. So geht
der Urzaj Dnaduicy vor, und die Zentralbehörde
hat bis jetzt nicht den geringsten Einfluß ausüben
können oder wollen. Trotzdem möchte ich schließlich
noch an alle die Aufforderung richten, kein auszu-
halten, da, wo das Schicksal sie hingestellt hat.
Laut wie das nicht, so werden wir nicht nur wirt-
schaftlich ruinieren, wir gehen auch völlisch zugrunde,
von oben bis unten, welche soziale Stellung wir
auch einnehmen. Wir müssen alle nur zusammen-
halten, ein sein von oben bis unten. Wir können
und nicht gestatten, und in Parteien zu zerfallen.
(Sehr richtig!) Ich möchte Sie auch an die Fabel
von dem Hühnerbündel erinnern: die einzelnen Hühner
können zerbrochen werden, aber das ganze Bündel
kann höchstens gebogen, doch niemals zerbrochen
werden. (Bravo!) So geht es mit uns als Volk-
minderheit. Wenn wir zusammenhalten, können wir
wohl gebogen, aber nicht zerbrochen werden. (Lauter
Beifall.) (Vof. Tagbl.)

Westl des Kardinals Vidoni und seiner Erben über.
Nesprellig hatte der gegenüber der piemontesischen
Nationalkirche del Sudario errichtete Teil des Pa-
lasts nur sieben Fenster.

ganz Recht gibt, und sich selbst alles Recht auf
Gewährung ihrer Bitte abforcht, und so voll zuver-
lässlichen Glaubens, daß sie nicht zweifelt, es werde
noch aus der Hand des barmherzigen Helfers ein
Bröcklein Gnade auf sie niederfallen. Wer aber in
solcher Liebe und mit solcher Demuth und aus
solchem Glauben heraus bittet, der empfängt auch.
Darum spricht nun der Herr zu ihr: O Weib,
dein Glaube ist groß! Die gefehle, wie du willst.
Und ihre Tochter ward gesund zu derselben Stunde.
O daß wir doch die Demuth und den Glauben des
cananäischen Weibes hätten, wie ganz anders wär-
den wir erheit werden. Wie oft aber muß es von uns
heihen: „Ihr bittet und seht nicht, warum das
Ihr nicht bittet.“ Aber auch in der Nichterdrang
solcher Bitten offenbart sich die Barmherzigkeit des
Herrn, die uns tiefer in die Demuth und in den
Glauben hineinführen will, daß wir immer mehr
erleuchten, wie wir keiner Gnade wert sind, aber nun
so ansprechlicher an Seine Gnade und halten.
Amen.

Protestversammlung der evangelischen
Glaubensgenossen in Lodz.

Wie wir an dieser Stelle bereits hervorgehoben
haben, wurde durch die im Sejm in der zweiten
Lesung der Statuten der Grundgesetze der Konstitu-
tion für die Republik Polen zu Tage getretenen
Wirkungen einer radikalen Partei, die sie künstlich in
eine Mehrheit zusammengezwängt hat, Veranlas-
sung gegeben, daß seitens der evangelischen Glaubens-
genossen heller Protest wegen der beabsichtigten
Unbill und Zurücksetzung der evangelisch-lutherischen
Kirche in Polen erhoben wurde. Wir müssen hier
erklären, daß die Sache der Reformation in Polen
bereits im 16. Jahrhundert festen Fuß gefaßt hat
und daß damals schon alle Stände von ihr ergriffen
waren; diese Reformation wußte sich unter den je-
nigen Polen, die sich der polnischen Sprache als
ihre Muttersprache bedienten. Als später der Zu-
zug der Deutschen begann, die sich hier dauernd
niederließen, wurde die evangelisch-lutherische Kirche
hier in Polen ganz gewaltig gestärkt. Es erfreuten
sich die Evangelischen in Polen nicht nur voller
Gleichstellung mit den Katholiken, sondern sogar
eines gewissen Schutzes der polnischen Regierung,
die bis zum Jahre 1830 währte, wo dann die Ver-
waltung des sogenannten Kongresspolens in russische
Verwaltungshände überging. So lagen die Sachen
bis zum Ausgang des Weltkrieges, wo Polen aber-
mals seine Selbständigkeit erlangte. Es hat des-
halb die Evangelischen in Polen höchst unangenehm
überrascht, als sie erfuhr, daß entgegen aller bis-
herigen Zusicherungen offizieller Kreise ein Ausschlag
auf die bisher verbrieften Rechte der Evangelischen
in Polen bewerkstelligt werden sollte. Noch sind
die Beschlüsse des Sejm nicht als Gesetz zu betrach-
ten, sie werden erst nach der dritten Lesung Gesetz.
Es ist deshalb noch Zeit, die Änderungen vorzu-
nehmen, die dahin gehen, die evangelischen Glaubens-
genossen nicht ihrer Rechte zu schmälern. Zu
diesem Zweck wurde am vergangenen Sonntag in
Warschau eine Versammlung der evangelischen
Glaubensgenossen einberufen, auf welcher gegen die
beabsichtigte Verkürzung der Rechte der Evange-
lischen nicht nur ein allgemeines Bedau-
ern wegen der Absichten einer künstlich zusammen-
gebrachten Mehrheit des Sejm ausgesprochen wurde,
sondern auch protestiert wurde gegen die
Beschlüsse vom 4. und 5. Februar, die nicht im
Einklang stehen mit der vielgepriesenen Freiheits-
Tradition in Polen, die die Evangelischen zu
Bürgern zweiten Grades stampeln wollen, denen
gewisse Rechte nicht zugesagt sind. Gleichzeitig
wurden auch die Forderungen der Evangelischen
festgelegt, die darin bestehen, daß der Art. 43 der
Konstitution dahin geändert werden muß, daß die
Evangelischen keine Beschränkung ihrer Rechte er-
blicken. Desgleichen soll auch § 117 und 118
dahin geändert werden, daß alle Konfessionen gleich-
gestellt werden. Es ist selbstverständlich, daß die
Evangelischen auf ihr gutes Recht beharren müssen.
Es ist nur zu bedauern, daß gebildete und entspre-
chend intelligente Männer, wie der Geistliche Euto-

stoff, sich dazu hinreichend lassen konnten, Audeck-
aläubige in ihren Rechten zu schmälern, um nur
selbst eine dominierende Stellung zu gewinnen. Polen
ist mit seiner Wiedererhebung kein Land mehr,
das sich von der ganzen Außenwelt abschließen kann,
Europa, ja die ganze Welt, blickt heute auf Polen
und die Erbschaft, die sich gegenwärtig hier voll-
ziehen, werden einer sehr scharfen Beurteilung un-
terzogen und deshalb müssen wir das Vorgehen
einer von Blindheit getragenen Sejmgruppe als
politisch unklug und unzweifelhaft bezeichnen. Es kam
keine Rede von religiöser Duldung und Gleich-
berechtigung aller Bürger vor dem Gesetz sein,
wenn man von vornherein einen Teil dieser Bür-
ger gewisser Rechte beraubt. Von diesem Stand-
punkt aus kann man auch die Entschätzung bezeichnen,
die durch die Reihen der evangelischen Glaubens-
genossen im ganzen Lande geht, nachdem die Sejm-
beschlüsse bekannt geworden sind. Zu bedauern ist,
daß die evangelischen Abgeordneten im Sejm nicht
sofort Stellung gegen den beabsichtigten
Ausschlag auf die Rechte der Evangelischen genom-
men haben. Es hätten dadurch unliebsame Entsch-
nungen, die dazu angehen, das Ansehen unserer
jungen Staaten nach außerhalb zu schmälern, ver-
mieden werden können.

Gestern nachmittags um 5 Uhr fand die Protest-
versammlung der beiden Lodzer evangelischen Ge-
meinden in dem Missionsaal der Johanniskirche
statt. Schon lange vor der zur Versammlung an-
gesetzten Stunde war der Saal mit Gemeindegliedern
aus den beiden Lodzer evangelischen Gemeinden
angefüllt. Die Versammlung wurde von dem Kon-
sistorialrat Pastor R. Gundlach eröffnet, der ein-
stimmig zum Leiter der Versammlung erwählt
wurde. Sodann wurde das Präsidium gebildet. In
das Präsidium wurden je zwei Mitglieder aus dem
Kirchenkollegium und zwar die Herren Graf und
Julius Kindermann aus der Johanniskirche und
Spickermann und Albert Riegler aus der Trinitatis-
kirche gewählt. Ferner wurde Herr Pastor Die-
trich aus der Johanniskirche ins Präsidium be-
rufen. Nachdem sich das Präsidium gebildet hatte,
wurde der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“
stehend gesungen, worauf Herr Pastor Gundlach an
die Versammelten eine markante Ansprache richtete,
der er an 46 Psalm zu Grunde legte.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, ein
Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen
haben.

Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die
Welt unterliegt, was die Berge mitten ins Meer
säulen.

Wenn gleich das Meer wüthete und wällete,
wenn seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Dennoch soll die Stadt Gottes sein Lustig
bleiben mit ihren Bräuweilen, da die heiligen Wohn-
gen des Höchsten sind.

Gott ist bei uns darinnen, darnach wird sie wohl
bleiben; Gott hilft ihr fechten.

Die Heiden müssen verjagen, und die Könige
retzen wahren; das Gericht muß vergehen, wenn es
sich hören läßt.

Der Herr Geduld ist mit uns, der Gott Jo-
kobs ist unser Schutz.

Kommt her, und schauet die Werke des Herrn,
der auf Erden solches Festsetzen anrichtet.

Der den Kriegen steuert in aller Welt; der
Bogen zerbricht, Spieße zertrümmert, und Wagen mit
Feuer verbrennet.

Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich
will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre
einlegen auf Erden.

Der Herr Geduld ist mit uns, der Gott Jo-
kobs ist unser Schutz.

Hieran schloß Herr Pastor Gundlach eine
durchdringende Erklärung der Schwach, die man
durch eine künstlich in Sejm geschaffene Mehrheit
der evangelischen Kirche und deren Gemeindeglieder
autun wollte. Die diebezüglichen Artikel der Konsti-
tution sind geradezu hochsprachlich gegen alle Be-
griffe von Gleichberechtigung und Freiheit, sie sind
ein Rückfall ins Mittelalter.

Die Ansprache des Herrn Pastor Gundlach, die
an vielen Stellen durch laute Zustimmungskräfte un-
terbrochen wurde, machte auf alle Anwesenden einen
tiefen, nachhaltigen Eindruck. Es sprachen dann noch
der Herr Pastor Dietrich in deutscher und in
polnischer Sprache vorgelesen wurde.

Die am 19. Februar 1921 im Missionsaal
der St. Johanniskirche in Lodz versammelten Mit-
glieder der evangelisch-lutherischen Kirche aus bei-
den Lodzer Gemeinden haben von dem in zweiter
Lesung von dem gesetzgebenden Sejm am 4. und 5.
Februar l. S. gefaßten Beschlüssen Kenntnis ge-
nommen und daraufhin folgende Resolution gefaßt:

1) wir äußern von Allen unser tiefstes Bedau-
ern, daß die Politik einiger in eine künstliche
Mehrheit zusammengeworfener Sejmmitglieder, die
starkzeitig die konstitutionell-katholische Kirche jama-

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Matth. 15, 21-28.

Wenn uns die heilige Passionszeit den Kampf
des Herrn mit Welt, Sünde und Teufel vor Augen
führt, diesen schweren Kampf mit seinem blutigen
Ausgange; so hat die alle Kirche zugleich dafür
Sorge getragen, nicht zu vergessen sollen, daß
es ein freigelegter Saal war. Darum hat sie für
die Sonntagstage in der Passionszeit, um sie immer
als Tage des Herrn hervorzuheben, solche Evange-
lium gewählt, welche den Herrn als den Ueber-
winder der Welt und des Teufels darstellen. Davon
gibt das heutige Evangelium ebenso wie das des
vorigen Sonntag Zeugnis. Waren es dort die
Verführungen des Satans, welche der Herr siegreich
bestand, so ist es hier die Macht des Satans, die
er durch sein Machtwort bricht. Ein cananäisch
Weib ruft den Herrn um Hilfe an für ihre vom
Teufel geplagte Tochter. Worin das Genuß ihres
Kindes bestand, wissen wir nicht; aber daß es ein
solches war, welches das Mutterherz zerriß, können
wir daraus abnehmen, daß sie zum Herrn schrie:
„Gehörme Dich meiner,“ eben als ob sie selbst vom
Satan geschlagen und geplagt würde. In ihrer
Not läuft sie dem Herrn Jesus nach und bittet ihn
um Hilfe an. Doch ihr Glaube wird auf harte
Proben gestellt. Erst antwortet ihr der Herr gar
nicht, als ihm eine Jn das cananäische Weib mit
ihrer Not mißfiel. Sie selbst die Fürbitte der Bürger
weist er mit den Worten ab: „Ich bin nicht ge-
sandt, denn nur zu den verlorenen Schafen aus
dem Hause Israel,“ und als das Weib sich nicht
ermüden ließ, sondern stehend vor ihm niederfiel,
da antwortete er gar: „Es ist nicht dein, daß man
den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die
Hunde.“ Ist das nicht ein hartes, bitteres Wort?
Aber das arme Weib fühlte weder die Härte, noch
die Bitterkeit, sondern nur ihres Kindes Not; dazu
ist sie so wahrhaft demüthig, daß sie dem Herrn

Kunstnachrichten.

Wochenschrift der Woche.

Der König von Belgien empfing in einer besonderen Audienz den Krakauer Bischof, Sapieha und den Erzbischof Leodromie, die nach Polen abreisen sind.

Die Audienzen der katholischen Kirche in Lissabon nehmen immer größere Formen an. Das Stadtparlament in Washington richtete an die chinesische Regierung eine Note, in der die Abberufung des amerikanischen Gesandten angefordert wird.

Der Verkehr im Danziger Hafen war in der letzten Woche sehr belebt. Es trafen vorwiegend Schiffe mit Getreide und Kohle ein.

Die russische Telegraphenagentur „Rosta“ bringt die Nachricht, daß der Warenverkehr mit der Eisenbahn zwischen Warschau und Sowjetrußland bereits ausgenommen worden ist.

Die Berliner Morgenzeitung berichtet, daß die Kohlenproduktion in Oberschlesien wieder die Vorkriegsnorm erreicht hat.

Warschauer Börse

Notierungen vom 19. Februar (Pa gezahlt)

1/2 Anl. d. St. Warschau 1915/16	—	—
1/2 Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100	—	—
1/2 Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	252.50	253
1/2 Anl. d. St. Warschau	1 Mk. 100	—
1/2 Anl. d. St. Warschau	865	872.50
1/2 Pfandbr. d. Stadt Lodz	807.50	810
248	—	—

Nirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.
Sonntag 8 Uhr morgens: Mittelgottesdienst. Pastor Pajzke.
Dienstag 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Pajzke.

Johannis-Kirche.
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Pajzke.
Dienstag 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich.
Freitag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst mit hl. Abendmahl. 7 Uhr: Postkommunion. Pastor Dietrich.

St. Matthäuskirche.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.
Am Superintendanten Angereicht wird die angegebene Gottesdienstreue nur dann halten können, wenn er bis dahin gelangt wird, die Vertretung hat Herr Pastor Pajzke übernommen.

Warschau. Hier ist in 11 Mittelschulen Esperantounterricht eingeführt worden.

Der Verein befindet sich jetzt Poludnowa St. a. p. 18. Es sind polnische Kurse unter der Leitung von H. Hiller eröffnet worden. Deutsche Kurse werden in Kürze unter Leitung von Frau Merkert eröffnet. Anmeldungen für diese Kurse werden im Vereinslokal Dienstag und Donnerstag von 8-10 Uhr entgegengenommen.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

Verlangen Sie überall

bei den Zeitungsverkäufern, in den Konditoreien, Restaurants, auf den Eisenbahnstationen und wo sie sonst sind, entschieden die „Neue Lodzer Zeitung“, Ihr Blatt, und weisen Sie jedes andere zurück. Dadurch helfen Sie, Ihr Blatt zu verbreiten und zu verbilligen. Nur die „Neue Lodzer Zeitung“ vertritt sachlich und unparteiisch die Interessen der hiesigen Deutschen.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

Posttarif.

Posttarif für die Privat-Korrespondenz im Inlande:

Gewöhnliche Briefe	2000	20.-
bis 20 Gramm	5000	40.-
250	10000	60.-
Postkarten:		
Brigitte Karten:		
a) einfache	2.-	
a) Karten mit Antwort	4.-	
Druckbogen:		
bis 100 Gramm	1.-	
250	2.-	
500	4.-	
1000	6.-	
Geschäftspapiere:		
bis 250 Gramm	2.-	
500	4.-	
1000	6.-	
Warenproben und andere Postsendungen:		
bis 250 Gramm	2.-	
500	4.-	
1000	6.-	
Gelbdruckungen:		
bis 100 Blatt	2.-	
200	3.-	
500	5.-	
1000	10.-	
1500	15.-	
Briefe:		
bis 20 Gramm	10.-	
für jede weitere 20 Gramm	6.-	
Postkarten:		
Private Karten:		
einfache mit Antwort	4.-	
2.-		
Druckbogen:		
für jede 20 Gramm	2.-	

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

In kurzen Worten.

Das Kommando wird berichtet, daß am 1. März eine Eisenbahnlinie auf 80 Millionen deutsche Mark angekauft wird. Die Hälfte der Auktion soll durch deutsche Anwärter gemacht werden.

Wochenplan der Provinz.

Konstantynow. Vom 2. Januar.
Am Sonntag den 15. Januar d. J. fand die 23. Jahres-Generalversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorstand Herrn G. Schulz in Anwesenheit von über 40 Mitgliedern des Vereines eröffnet.

Neue Reiche und neue Arme nach der großen französischen Revolution.

Wir lesen im Pariser "Temps": Der aus...

Reichtum anzupassen. Die neuen Reichen sind...

vornehmen Edelmannes, der, nachdem er...

ren höheren Sinn verloren und ihre alt...

Christlicher Komplexion 5 u. 11. Bruno Weidemeier.

Färbermeister. Krema „Mukuna“.

Kiemen: Leder und „Balata“.

KAUFE. Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen.

Technisches Büro. Jacob Eiger, Kilmekelstraße 9.

Gesucht Kontorist.

S. Liberman. Krawiec damski.

Buchhalter.

Zeichnen sowie Projektieren.

Erziehener u. Energischer Beamter.

Spinnen u. Drouillieren.

Jüdischer Arbeitsmarkt.

eleganten Geschäftsinrichtung.

Powszechne Biuro Uptaszeń.

Weberei = Fachmann.

Günstige Gelegenheit!

Ausländer.

In der Tanz-Schule W. Lipiński.

Kaufmann.

praktische Sammel-Lektionen.

Dr. M. GOLDFARB.

Dr. J. Silberstrom.

N. Rozes.

Analysen.

Die Direktion der Lodzer Elektrischen Strassenbahn.

bringt hiermit den Besitzern von Monatsfahrkarten...

Buchhalterin.

Junges Fräulein.

Liegenknecht.

Fräulein.

Junges Fräulein.

Kupfer-Kessel.

Lehrling.

Schuhmacherleis ten.

Schuhmacherleis ten.

Lehrling.

Lehrling.

Zähne.

Spezielle Reste.

Jüdischer Arbeitsmarkt.

Ektisch.

Blei.

Dr. Ludwig Falk.

Möbel.

Kaufe.

Brillanten.

immer.

Damen- und Herren-Stoffe.

Die Fallner auf Eidenhöje.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.) (18. Fortsetzung.)

„Als die Betrogene? Von wem wärest du befragt worden?“

„Hast du nicht als der Sohn eines reichen Mannes um mich geworben? Bistest du dir ein, daß ich meine Freiheit geopfert habe, um bis an das Ende aller Tage wie die Frau eines Bieneners von der Hand in den Mund zu leben?“

„Ach, mochte eine heilige Gewissensfrage auf den Lippen stehen; aber er zwang sie nieder: „Es ist bekümmend für dich, daß du solche Reden führen kannst, während du drüben ein Weib bist, das wie über alles teuer ist, vielleicht mit dem Tode einget. Heute wenigstens sollst du mich mit derartigen Offenbarungen deiner wahren Gesinnung verschonen.“

„Signe stand auf, schlug die Hand auf ihre Stirn: „Ich verheirathe die gegenüber nie meine wahre Gesinnung. Wenn sie dir nicht vornehm genug erscheint, hättest du mich nicht heiraten sollen.“

„Sie schritt zur Tür, und er ließ sie gehen. Als sie hinaus war, presste er wie ein Bergmelde beide Hände gegen die Schläfen.“

Länger als eine Stunde war Doktor Germerling bei dem Kranken geblieben. Nun ließ er durch die Tür die beiden Herren Falkner um eine Unterredung bitten. Der Arzt kam seiner Frage zuvor: „Die augenblickliche Gefahr ist beseitigt, aber der Zustand Ihres Herrn Vaters ist trotzdem sehr ernst. Ich kann die weitere Verantwortung des Kollegen Varenthim nur unter einer Bedingung übernehmen.“

„Unter welcher Bedingung, Herr Doktor?“
„Sie müssen sofort noch einen anderen Arzt zur Konsultation zuziehen, eine anerkannte wissenschaftliche Autorität. Vielleicht den Professor Germermann aus Bärnburg. Er gilt als der tüchtigste Spezialist für diesen Krankheitsfall.“

„Ich überlegte gleich nach meiner Abkunft meinem Vater gegenüber die gleiche Ansicht, aber er wollte nichts davon hören, und ich fürchte, daß es auch jetzt sehr schwer sein wird, seine Zustimmung zu erlangen. Er hat volles Vertrauen zu dem Spezialisten Varenthim.“

„Es darf Ihnen sehr nicht auf die Zustimmung des Kranken und auf sein früheres oder späteres Vertrauen zu einem bestimmten Arzt ankommen. Nach meiner Überzeugung steht sein Leben auf dem Spiel, und alles hängt davon ab, daß die Art seiner Krankheit richtig erkannt und die Behandlung danach eingerichtet wird.“

„Wahm stieg. Und als er sich über den Sinn der Versicherung im Klaren brachte, fragte er erneut: „Sie halten es für möglich, daß meines Vaters Krankheit bisher nicht richtig erkannt und behandelt wurde?“

„Ich muß Ihnen die Antwort darauf schuldig bleiben und kann nur ausdrücklich erklären, daß ich für eine Fortsetzung der bisherigen Behandlungsweise die Verantwortung nicht auf mich nehmen kann. Wenn Sie die Berufung der von mir vorgeschlagenen Autorität ablehnen, muß ich Sie bitten, sich von Herrn Doktor Varenthim einen anderen Vertreter stellen zu lassen.“

„Was mich angeht, bekenne ich mich ohne Weiteres zu Ihrer Berufung, aber glauben Sie nicht, daß es meinem Vater in eine ihm schädliche Anstrengung verfallen könnte, wenn wir einen derartigen Schritt ohne seinen Willen tun?“

„Diese Anstrengung könnte ihm jedenfalls viel weniger schaden als ein verhängnisvoller Irrtum des behandelnden Arztes. Ich möchte mir nur eine

sofortige bestimmte Erklärung von Ihnen erhoffen. Ich brauche Sie zu meiner Rechtfertigung dem Kollegen Varenthim gegenüber, um mich mein Gewissen zu beruhigen, nach in dieser Nacht Mittel anzuwenden, die er auf Grund seiner Auffassung des Falles schwerlich billigen wird.“

„Wahm zauderte unschlüssig: „Herr Doktor, gestatten Sie mir, mich zuvor mit Herrn Falkner darüber zu besprechen? Sie pflegte meinen Vater seit dem Beginn seiner Erkrankung, und ich möchte nicht gerne, ohne sie gehört zu haben, etwas beschließen.“

„Das verstehe ich; ich werde warten.“

Die Besprechung war sehr kurz. Gertrude hatte ohne Besinnen auf das dringendste abeten, dem Kollegen Germerling nachzugehen, und der junge Arzt setzte auf Wahms Bitte selbst das Telegramm an Professor Germermann auf, das den berühmten Gelehrten nach Bärnburg berief. Dann schickte er einen Boten in die Apotheke.

„Klingeln Sie Herrn Brandt unbedenklich her und lassen Sie ihm in meinem Namen, daß die beiden Medikamente mit größter Beschleunigung hergestellt werden müssen.“

Er begab sich wieder in das Krankenzimmer und verweilte darin bis lange nach Mitternacht. Außer Gertrude, mit der er sich leise und unangelegentlich unterhielt, gestattete er niemand Zutritt, und erst als Bernhard Falkner in tiefem, aufhellend ruhigen Schlaf lag, schickte er sich zum Aufbruch an.

„In der Halle wurde er von Achim erwartet. „Können Sie mir ein Wort des Bescheidens mitbringen, Herr Doktor?“

„Ich hoffe, daß wir Ihren Herrn Vater durchbringen. Seine starke Natur muß freilich das meiste dazu tun. Aber wenn sie ausgehalten hat, was ihr bis heute zugemutet wurde, wird sie, wie ich zuversichtlich glaube, auch künftig nicht verla-

„Wahrscheinlich ist Herr Professor Germermann in der Lage, sich bestauntes darüber zu äußern.“

„Ich danke Ihnen. Darf ich Sie nun noch mit einem weiteren Anliegen beschäftigen?“

„Bitte.“
„Meine Frau fühlt sich nicht wohl. Sie leidet seit langem an gelegentlich nervösen Anfällen, die manchmal sehr bedrückend ausfallen; die Misserfolge des heutigen Abends haben sie offenbar sehr mitgenommen. Möchten Sie nicht nach ihr sehen?“

„Ich stehe zur Verfügung.“
„Achim führte ihn in Signes weißes Zimmer. Denn trotz seiner dringenden Bitte, sich zu Zeit zu begeben, hatte sie eigenhändig darauf bestanden, dort zu bleiben. In einem geräumigen, seidnen Sammet-rod lag sie auf dem Kissen. Ihre Hände waren in eine Leinwand gehüllt; über ihre Schenkel floß aufgeduldet die schimmernde Fülle ihres goldenen Haars.“

„Hast du den Herrn Doktor doch bemerkt, Achim?“ sagte sie vorwurfsvoll. „Trotz meines Verbotes? Sie haben so schwere Stunden hinter sich, daß es unverantwortlich ist, Sie nun noch mit meinem unbedeutenden Unwohlsein auszuballen.“

„Wahm ließ sich Germerling auf einem kleinen Sessel an ihrer Seite nieder.
„Nicht veranlaßt in Anspruch zu nehmen, bedarf keiner Entschuldigung, Frau Fallner. Wodurch haben Sie zu fragen?“

„Wenn ich mich darüber offen ansprechen soll — Achim! Ich kann das nicht in Gegenwart eines Dritten.“

„Der Mann verließ das Zimmer. Signe richtete sich ein wenig auf und stützte ihren Kopf auf den Arm, der eben einwärts und in vollendeter Schwärze auf dem weiten Kermel des leichten Gewandes tauchte.“

„Es ist bestimmt gar keine eigentliche Erkran-

Damen-Schneider aus Warschau,
Magazin und Werkstätte
für aller Art Damenbekleidung.
Große Auswahl von fertigen Wa-
sches, Mänteln, Kostümen, Kleidern
und Sweaters.
Alexander Schindler, Główna 11.

In dem Damenschneider-Atelier
von Frau W. Gausler werden Kostüme, Mäntel und
Kleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll
und billig angefertigt. Dabei ist geplant ein neues
Bekleidungsstück, zu welchem noch einige Damen
ausgenommen werden.
Główna 31, B. 50, rechte Offiz., 1. Ulna, 3. Etage

Paul Kühn, Karola 8.
Lehranstalt für praktische Handelskunde
Sowjetische und deutsche:
Japp. Buchführung | Kalkulation | Korrespondenz
Fabrikbetrieb | Handelsbuchführung | Handelsbuchführung
Kontobuchführung | Handelsbuchführung | Handelsbuchführung
Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch

Die geübte Kundenschaft wird gebeten, im
eigenen Interesse Bekleidungen auf
Herren-Garderoben
möglichst rechtzeitig anzugeben. — Unterstaum nach
Maß aus eigenen und anvertrauten Stoffen zu
billigen Preisen.
Karl Kühler
Główna-Strasse 27.

JAJA
detalicznie 10 Mk.
sprzedają sklepy
Warsz. Ziom. 1-wa Młocznarskiego
Koopera. ywom i restauracjom
z rabatem
Al. Kościuszki Nr. 29.

W. W. P. P. Przemysłowcy i Kupcy!
Tygodnik
„Przemysł i Handel“
organ Ministerstwa Przemysłu i Handlu,
wydanie piąte, numer po przerwie w
dniu 24 lutego 6. r.
Prenumeraty i ogłoszenia przyjmują
Księgarnia „Czytaj“, Łódź, Dzielna 2.
Geschnittenes u. gehobenes Brennholz
zum Preise von
2 Mk. pro Bund
empfehlen
August Oskar Teschlich,
Młocznarskiego Nr. 62.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte, jedoch
noch in gutem Zustande befindliche
Garnnähtest-Maschine.
Offerten erbeten unter „V 10.“ an die Exp. ds. Bl.
English
teacher gives lessons and conversation from
8-5 Piętkowska 7 W. 18.

Heinrich Becker
Gegründet 1859.
Bremen — Bremerhaven — Hamburg
Knochenhauerstr. 15. am Hafen 109. Ferdinandstr. 32.
Telegramm-Adresse: Beckerhein.
Mitglied der Bremer Baumwollbörse
Spedition — Lagerung — Versicherung
Kommission - Incasso
Specialität:
Baumwoll-Spedition
nach
Polen.

Ein stehender
Dampfkessel,
bis 6 Atm. Druck, zu kaufen gesucht. Offerten
in die Neue Lodzer Zeitung unter Lit. „S. M.
23.“ ersucht.
Christliches Manufakturwaren-Geschäft
eigener und fremder Fabrikate. Engros und detail.
Verkauf zu Fabrikpreisen. Wetzlarerstraße Nr. 118.
Wohn. 8, Front, 1. Etod. 460

Platz
zu verkaufen, halber Morgen in schönem Som-
merwohnort, fünf Min. vom Halteplatz. 576
Karola-Strasse 8, 3. Stock, Wohnung 7.
Zu verkaufen dauerhafte
Gardinen
in Streifen, in verschiedenen Breiten, sowie auch
andere Waren. Eigenes Fabrikat, bei H. G. 10
Wojosa 46 beim Wassertrage.
Speisezimmer
sowie ein neues mo-
dernes komplettes
zu verkaufen. — Zu besichtigen von 12-3 Uhr
Bracklad 20, Wohnung 5

Vorrichtungen
von Jacquard-Webstühlen
für Hand- u. Kraftbetrieb
sowie neue Web-
maschinen, Schlingen v. Wäskern, Reparaturen
von Schlingen, Väskern u. and. Teilen. Übernimmt
die älteste Lodzer Webstühlen-Fabrik
G. N. Bogold norma. A. Just, Lodz, Karola 30.

Britschka
auf Federn, mit Verdeck, in gutem Zustande zu
verkaufen. Pomorskastr. 155 im Kolonialladen.
Gesucht wird ein größeres belles
LOKAL
(eventuell leerer Fabrikraum) an der Wetzlarer
oder einer anliegenden Straße im Bereich der
Geglemlana bis zur Karola-Strasse. Gest. Offerten
sub. „B. M.“ an die Exp. der „N. L. Z.“ erbeten.

Neue Lodzer Zeitung
Sie ist das Blatt
der
einheimischen
Deutschen

Weser-Zeitung
Bremen, Dattlustr. 12-14, Fernspr. Kol. 2305-9
30tendende Tages-, Handels- u. Schiff-
fahrtszeitung Nordwestdeutschlands
Täglich 8 Ausgaben
Vorzüglich organisierter politischer,
Sachhabers- u. Handelsdienst. Ei-
gene Korrespondenten an den be-
deutenden Handelsplätzen des In-
und Auslandes. Sorgfältige Pflege
der kulturellen Aufgaben durch ei-
gene literarische Beilage, Frauen-
beilage und Reisebeilage
Bezugspreis: Vierteljährlich Mk. 60.—
Die Weser-Zeitung ist infolge ihrer weiten
Verbreitung in den vornehmen und kultu-
ren Kreisen Nordwestdeutschlands ein
Insertionsorgan ersten Ranges.

Wohnung
bestehend aus 2-3 Zimmern und Küche per
sophor oder später gegen größere Belohnung zu
mieten gesucht. Off. sub. „A. G. 20“ an die Exp.
ds. Blattes erbeten.

Heirat.
Wermünder n. gut. literarischer Kaufmann mit. Post. Witwe
der in der hiesigen Anstalt auf eingeweiht ist, 48 Jahre alt,
mit Kindern, wünscht die Bekanntschaft eines hässlichen Dame
bis zu 40 Jahren, wozu es auch, wobei können zu lesen,
wenn eine Dame solches Offerten, wenn möglich mit
Betrobenheit, unter „W. G.“ in d. Exp. ds. Bl. mitzutei-
legen. 2. Redaktion zugewandt.

Eine Witwe
(Israelitin) wünscht eine Vertretung als
Kassierin oder Leiterin in einer Institution zu
übernehmen. Gest. Off. sub. „Witwe.“ 679

Abzugeben (Leihweise)
1-2 Paar Pferde
gegen Vergütung. Offerten erbeten unter „S. M.“
an die Exp. ds. Blattes. 692

Verkette
Stenotypistin
für Deutsch und Polnisch sofort gesucht. Offerten
sub. „A. M. 100.“ an die Exp. erbeten. 684

Verfasser Buchhalter
und deutsch-englischer Korrespondent wird per
sophor gesucht. Offerten mit Referenzen sub. „B.
20“ an die Exp. ds. Blattes.

Deutschsprachender
Lehrbursche
mit besserer Schulbildung, per sofort gesucht. Off.
sub. „21“ erbeten an die Exp. ds. Bl.

Ein großer Wolfshund
wachsen, für Fabriken geeignet, zu verkaufen. —
Pomorska-Strasse Nr. 183.

"Kann," sagte sie. "Aber mein Nervensystem scheint nicht ganz in Ordnung zu sein."
 "Aus welchen Anzeichen schließen Sie das?"
 Sie nannte ihm die Beschwerden, unter denen sie zu leiden hätte. Er hörte aufmerksam zu, sie nie und da durch eine kurze sachliche Frage unterbrechend. Als sie nichts mehr anzugeben wollte, sagte er: "Nach diesem Vorentscheid darf ich auf jede Untersuchung verzichten. Es handelt sich in der Tat um Erscheinungen rein hysterischer Natur. Sie brauchen nichts als Schonung und Ruhe, gnädige Frau!"
 "Sie entschuldigt Klug es aus Ihrer Erwiderung; Sie wollen mir nicht einmal etwas verschreiben?"
 "Nein. Ich halte es für überflüssig; bleiben Sie ein paar Tage im Bett und suchen Sie jeder Ausbreitung abzuweichen."
 "Wie sollte ich das anfangen, in einem Hause, in dem ein Sterbender ist?"
 "Herr Doktor ist schwer krank, aber kein Sterbender. Sie rechnen im Gegenteil auf eine baldige günstige Wendung in seinem Befinden."
 "Ah, das sagen Sie doch wohl nur, um mich zu beruhigen."
 "Durchaus nicht. Es ist meine eheliche Meinung."
 "Sie wären ja beinahe ein Wunderkünstler, wenn Ihnen das gelänge. Nach allem, was wir bis jetzt aus dem Munde des Sanitätärats hören mussten, blieb uns kaum noch Hoffnung."
 "Mögliche Voraussetzungen müssen immer mit zureichendem Vorbehalt aufgenommen werden, das gilt für die des Kollegen Varentzin wie für die meinigen. Der Heilkünstler, der der Natur ihre letzten Geheimnisse abzulassen vermag, muß erst noch geboren werden."
 "Natürlich werden wir sehr glücklich sein, wenn Ihre Erwartungen sich erfüllen. Aber, um noch

einmal über meinen Zustand zu sprechen: daß mir mit so einfachen Verhaltensmaßregeln zu helfen ist, glaube ich doch nicht. Es mag ja richtig sein, daß ich nicht eigentlich krank bin, ich selbst bemerke mich nach Kräften, es mir einzureden, aber zuweilen ist mir's, als ob ich bald sterben würde. Und meine Anfälle sind zuweilen recht schlimm."
 "Aber sie treten immer im Gefolge legendärer Aufregungen auf, nicht wahr?"
 "Wenn es so wäre, wie soll ich mich vor Ihnen halten — in diesem Leben, das im Grunde nichts anderes ist als eine unaußlöslche Kette von Aufregungen? Nein, Herr Doktor, Sie werden schon noch etwas mehr für mich tun müssen, vorausgesetzt, daß Sie mich überhaupt als Ihre Patientin annehmen wollen."
 "Wenn Sie es wünschen — es ist ja mein Beruf."
 "Ja, ich möchte mich in Ihre Behandlung begeben. Sie sind der erste Arzt, dem ich Vertrauen schenke."
 "Obwohl Sie mich noch gar nicht kennen?"
 "Das Vertrauen zu einem Arzt ist Sache des Empfindens oder der Sympathie — ich weiß nicht mehr zu sagen. Wenn es nicht vom ersten Augenblick an da ist, kommt es meist nie. Ich möchte Ihnen so gerne noch manches sagen, worüber sich jetzt nicht sprechen läßt. Darf ich nicht einmal zu Ihnen kommen?"
 "Sobald Sie sich vorher anmelden — durch den Fernsprecher vielleicht — bin ich immer zu Ihrer Verfügung."
 "Gut. Ich werde Sie beim Wort nehmen. Sie werden ja Geduld mit mir haben, auch wenn ich Ihnen ein bißchen unbehagen bin, nicht wahr?"
 "Ein Kranker darf seinem Arzt niemals unbehagen werden, gnädige Frau."

"Es ist mir sehr lieblich, das zu hören. Und was werden Sie nun meinem Manne über mich sagen?"
 "Daß er um Ihre Schonung und Ihre Ruhe besorgt sein soll, ihn zu ängstigen, fand ich ja glücklicherweise keinen Anlaß."
 "Nein, das dürfen Sie auch nicht, ich gehe nicht zu den Ärzten, die sich ihrer Krankheiten und ihres Hausarztes bedienen, um zu Badereisen und zu neuen Kleidern zu kommen. Es wäre mir am liebsten, wenn mein Mann mit meinem körperlichen Belohnen gar nicht befrachtet wäre. Er braucht darum auch nichts von meinem beabsichtigten Besuch zu wissen."
 "Sie müssen das nach Ihrem Gemessen einrichten, Frau Kallner. Daß ich als Arzt zur Verschwiegenheit verpflichtet bin, ist Ihnen ja bekannt."
 "Das Mädchen, mit dem sie ihn ansah, ließ ihn dies Wort fast bereden, denn es brachte ihm zum Bewußtsein, daß sie es in einem Sinne deuten konnte, der ihm ferne lag. Aber wenn sie es getan hätte, was sie ihm darum jedenfalls nicht böse, denn sie reichte ihm nun, da er sich erhob, auf eine fast herablassende Weise die Hand."
 "Auf Wiedersehen! — Sie kommen doch morgen?"
 "Der Zustand Ihres Schwiegervaters macht es notwendig. Gute Nacht, Frau Kallner!"
 "Gute Nacht!"
 Als er sich auf der Schwelle zu einer letzten leichten Verneigung umwandte, nickte sie ihm noch einmal zu.
 Es war am Abendhellen Tage und um die Stunde, da das telegraphisch angekündigte Eintreffen Professor Hermanns erwartet wurde. Bernhard Kallner, bei dem nach dem stürmischen Anfall dies mal eine große Schwäche zurückgeblieben war, so

daß er gegen seine Gewohnheit auch nicht den Wunsch äußerte, ihn anzusehen, was vor der bevorstehenden Ankunft des berühmten Gelehrten unterrichtet. Erika hatte ihn vorbereitet und geduldig den ersten Sturm seines Unwillens über sich ergehen lassen. Nach am gestrigen Abend hatte er sich gegen Doktor Hermann sehr unwohl über die eigenmächtige Berufung geäußert; heute aber schien er sich damit abgefunden zu haben, und Erika, die seit dem frühen Morgen bei ihm war, fand ihn in ungewöhnlich ruhiger, fast weicher Stimmung.
 "Heute werde ich mein Todesurteil vernehmen," sagte er einmal. "Denn für das höchste Geld, das Professor Hermann verlangen wird, ist er doch wohl verpflichtet, mir die Wahrheit zu sagen."
 "Nur daß diese Wahrheit nicht gerade ein Todesurteil sein muß, Datschen! Nach allem, was Doktor Hermanns Tag und gestern sagte, hoffen wir zuverlässig auf ein ganz anderes Ergebnis der Untersuchung."
 "Hat er auch also richtig die Köpfe verdreht, dieser ärztliche Aboué? Das ist auch so einer von denen, die da glauben, durch ihre eigene Heiligkeit die Welt mit Sonne zu erfüllen. Kein böse Bursche übrigens; wahrscheinlich glaubt er selbst an das, was er sagt. Und das Zeugnis kann man leider nicht jedem ausstellen."
 "Wir alle haben Vertrauen zu ihm, Datschen! Auch Sie, die auf den Sanitätäratsbericht sehr gut zu sprechen war."
 "Beil er alt ist. Sie schämen sich für die Jugend. Und solange sie selber noch kein graues Haar in ihrem roten Schoppe hat, ist das begreiflich genug. Man muß zu Zeiten gekommen sein, um zu erfahren, wie selbständig und grausam die Jugend ist."
 (Fortsetzung folgt.)

Nr. 11520

Dyrekcja Towarzystwa Kredytowego m. Łodzi

podaje do powszechnej wiadomości, że niżej wyszczególnione nieruchomości w m. Łodzi położone, z powodu niezapłacenia raty majowej 1924 r. wystawione zostały na sprzedaż przez publiczne licytacje, odbywać się mające o godzinie 11-0j z rana, w Kancelarii Wydziału Hypotecznego przy ulicy Średniej pod Nr. 19 w m. Łodzi przed wyznaczonymi notariuszami, a mianowicie:

№ licytacji	№ Hypoteczny	ULICA	Pożyczka Rub.	Zaległość wynosi		Vadium (kaucja)		Suma licytacyjna	Przed notariuszem	Termin licytacji	
				Mk.	fen.	Mk.	fen.			Mk.	
1	51 os	Lipowa	16000	10092	62	6912	—	51840	Aleksandrem Smolińskim	17 maja	1921 r.
2	154 D	Złotowska	20000	17452	28	8540	—	64800	Bronisławem Lisowskim	"	"
3	171 d	Braezńska	26000	16992	80	11491	20	56184	Eugenjuszem Trojanowskim	"	"
4	395	Średnia	27000	15892	90	11664	—	87480	Czesławem Chrzastowskim	18 maja	"
5	661	Piotrkowska	22500	14559	65	9720	—	72900	Stefanem Korsem	"	"
6	755	Piotrkowska	81700	48726	16	35294	40	264708	Kazimierzem Rossmannem	"	"
7	811	Andrzeja i Włodzka	17700	13278	90	7646	40	57848	Juljanem Ładą	19 maja	"
8	901 s	Świńska	12000	8370	18	5194	—	38880	Walerjanem Ryfińskim	"	"
9	1111 a bo	Dzielnia i Kilińskiego	50200	85050	70	21886	40	162648	Włodzimierzem Koscińskim	"	"
10	1347	Krótką	23400	18971	60	10108	80	76816	Wiktorem Sarosiekim	20 maja	"
11	1418	Wschodnia i Kamionna	26000	16780	08	11232	—	84240	Aleksandrem Smolińskim	"	"
12	1704 a	Nowo cegielniana	14000	9710	08	6048	—	45360	Bronisławem Lisowskim	"	"

Wrazie, gdyby dzień wyznaczony dla sprzedaży był świętecznym, sprzedaż odbędzie się dnia następnego.

GUTTALIN

PALNIKI

(Korsunki) do kotłów parowych
 oraz kompletne instalacje do opalania ropą w/g. własnego systemu poleca
Fabryka Armatur i Odlewnia Metali
B. Górecki
 Łódź, ul. Karola Nr. 6.

Najlepsza pasta do obuwi
Fabryka Przetworów Chemicznych
M. SŁOMNICKI
 Warszawa,
 Leszno Nr. 73, telefon 174-84 i 284-84.

Nachdruck verboten.
Treibriemen aus Leder,
 Riemenschiemere feine,
 Einkauf ein jeder
 in Billigkeit alleine.
Palata, Kameelhaare,
 Rundschüre wie Draht,
 Immer haltbar auf Jahre
 Engl. Hautschläuche, Oelapparat,
 Manilla- u. Schlagriemen Marke v. Wolf
 Es werfe niemand hinaus sein Geld
 Nur wer bei uns kauft, ist gut gestellt.
S. & M. Baharier
 Łódź, Petrikauer Str. 25
 im Hofe.

Targ Poznański

(Posener Messe)
 findet statt in Posen vom 26. Mai bis 5. Juni 1921.
 Ausstellung Gewerblicher Muster aller Art.
 Auskünfte erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen:
Miejski Urząd Targu Poznańskiego
 (Städtisches Wehant in Posen).
 Telegrammadr. Łódź, Poznan. Telefon: 4251.

Rapsöl
Firnöl
Motor-Lager-Spindel-Cylinder- u. Gasöl, hell u. dunkel
Techn. Fette: Tavotta, Vaselin, Wagen-Schmiere, Siederöle, Retorten, Carbolinum, Eriktor, Cement, Naphta-Teer, Hartpech, Dachpappe,
 als Spezialität: **Reisser-Beläge** eigener Fabrikation, Vorkriegs-Material
 offeriert das
Handelshaus
L. Bresler & Comp.
 Łódź, Wólcjanska-Str. 164.

Handelshaus „RUND“ Łódź, Petrikauer 105
 empfiehlt:
 Herrenstoffe
 Damenstoffe
 Stoffe für Kindersportanzüge
 Ulster
 Kords
 Tücher
 Mantelstoffe
 Chanteclair
 Knickerbox
 Velours
 Putzlappenstoff u. s. w.
 Detailverkauf der Fabrikate der Act. Ges. Karl Bannisch, Łódź.

Warenhaus-Einrichtung

bestehend aus 3 Stagen, ca. 30 Ladentafeln mit Kristallglasantennen und Schilderfenstern, viele Regale, Revolvereisen, Spiegel und Schrankeneinrichtungen aus Eiche und Mahagoni ganz modern, für alle Geschäfte passend, sofort zu verkaufen.
 Anfragen an: **Bank Związku Spółek Zarobkowych**
 Bydgoszcz.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Freitag den 18. ds. Mts., um 10 Uhr abends mein innig geliebter Gatte, unser treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Kusine

Adolf Weilbach

im Alter von 61 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung unseres lieben Dahingegangenen findet Montag, den 21. Februar, um 1 Uhr mittags vom Trauerhause Kruczajstr. 7 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

THEATER Bagatela

Geleitwort 18. Nr. 1. Turlowski.

GASTSPIELE! Z. Faliszewska

Boleslaw Brodelkiewicz.

R. Gierasieński,

Globus Ganzwelt, Ausländischer Weltreisender, Seweryn Michalowski, „Weib“-Regulation.

„VERRAT“

von Wl. Polak und Koncertes. Beginn 8.30 Uhr abends

Konzertsaal.

Seite 2 Vorhänge, um 8.30 Uhr neues Programm.

Ranber Künstler- B O S K O

Vorstellungen Meiner d. Zauberkünstler, Illusionist u. Spiritist.

2 Stunden im Reiche d. Wunder u. Märchen

Karten zu haben an der Kasse des Konzertsalles von 10—1 und von 4 Uhr nachmittags ab.

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatisgemeinde

Sonntag, den 20. d. M., um 4 1/2 Uhr nachmittags im eigenen großen Saale, Konstantiner-Strasse Nr. 4.

Ehren-Abend

mit musikalisch-dramatischen Aufführungen

für unseren Dirigenten Frank Pohl

Im Programm sind vor allem Männerchöre: unter Mitwirkung des Pabianicer Kirchengesangvereins und des Männerchorvereins „Eintracht“, ein großes Werk für Männerchor mit Begleitung, außerdem 2 Kompositionen von Professor Gottlieb Teichner, vorgetragen vom Komponisten, Deklamationen, Tenorsoli, Stücke betteren Charakters und zum Schluss ein Lustspiel

Eintrittskarten heute Sonntag an der Kasse des Vereines Konstantiner-Strasse 4, von 11 bis 1 und ab 3 Uhr nachmittags.

Dyrekcja Towarzystwa Kredytowego miasta Łodzi

Nr. 2098. Łódź, dn. 19 lutego 1921 r.

Obwieszczenie.

W zastosowaniu się do § 22 Ustawy Towarzystwa Dyrekcja podaje do powaznej wiadomosci, że zadane zostaly pozyczki na nierechomosci:

1. pod Nr 821 k. a. przy ulicy Szkolnej, przez Abrama i Eteleę małż. Granek, dodatkowa Mk. 108.000;
2. pod Nr 715 przy ulicy Piotrkowskiej, przez Ioka-Majera i Cyrlę małż. Wojdyslawskich, dodatkowa Mk. 824.000;
3. pod Nr 1094 a przy ulicy Kilińskiego, przez Ioka-Majera i Cyrlę małż. Wojdyslawskich, dodatkowa Mk. 216.000;
4. pod Nr 432 przy ulicy Wschodniej, przez Szlamę-Motla Mitrata, dodatkowa Mk. 507.600;
5. pod Nr 271 a. a. przy ul. Cogelinskiej, przez Binema Freudenreicha i Chaję-Marjem Alter, odnowiona z konwersją Mk. 79.056 i dodatkowa Mk. 478.008;
6. pod Nr 21 ma przy ul. Wschodniej, przez Mendla i Machlę małż. Ahowicz, odnowiona z konwersją Mk. 17.712 i dodatkowa Mk. 216.000;
7. pod Nr. 1178 przy ul. Głownej, przez Lejzora i Wajlę małż. Leszczyńskich, pierwotna Mk. 500.000;
8. pod Nr 224 przy ulicy Stary Rynek, przez Symonę-Binema Frydmana, dodatkowa Mk. 78.440;
9. pod Nr 400 przy ulicy Pomorskiej, przez Józefa Wolskiego, pierwotna Mk. 824.000;
10. pod — 1836 przy ul. Aleja 1-go Maja, przez Marję Etnau, pierwotna Mk. 136.080;
11. pod Nr 505 przy ulicy Piotrkowskiej, przez Gitle-Laję Grynsfeld, pierwotna Mk. 1.512.000;
12. pod Nr 272 przy ulicy Piotrkowskiej, przez Wilhelma Majszaca, dodatkowa Mk. 540.000;
13. pod Nr 576 E przy ul. Pastel, przez Szyję Fiszera, dodatkowa Mk. 259.200;
14. pod Nr 914 a przy ulicy Senatorskiej, przez E. Krauskopfa i H. Brandesa, pierwotna Mk. 75.000;
15. pod Nr 47 a. d. przy ul. Wólczańskiej, przez Chalma Haufmana, dodatkowa Mk. 878.800;
16. pod Nr 338 c przy ulicy Solnej, przez Joska-Herko i Gitle małż. Natanson, odnowiona z konwersją Mk. 27.000 i dodatkowa Mk. 216.000;
17. pod Nr 794 k. przy ulicy Zakątnej, przez Fankiela Kenigsberga, odnowiona z konwersją Mk. 17.280 i dodatkowa Mk. 108.000.
18. pod Nr. 346 a przy ul. Kilińskiego, przez Szmula-Mendla i Brandlę małż. Bornsztajn, odnowiona z konwersją Mk. 40.824 i dodatkowa Mk. 129.600;
19. pod Nr 4364 przy ulicy Wagnera, przez Karola i Elzę małż. Fajer, pierwotna Mk. 216.000;
20. pod Nr 1520 przy ul. Lipowej, przez Eljasza Bergmana i Dawida Muga, dodatkowa Mk. 162.000;
21. pod Nr 640 przy ulicy Piotrkowskiej, przez Gustawa Obermana, pierwotna Mk. 216.000;
22. pod Nr 765 a przy ulicy Al. Kosciuszki, przez Maksa Szeawica, dodatkowa Mk. 103.680

Wszelkie zarzuty przeciwko udzieleniu zadanych pozyczek stowarzyszeni zechca przedstawic Dyrekcji w przeciagu dni 14 od daty wydrukowania niniejszego obwieszczenia.

Kirchen-Gesang-Verein der St. Johanniskirche zu Lodz.

Am Donnerstag, d. 24. Februar ds. J. abends 7 1/2 Uhr im Saale des 1. Zuges der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Konstantiner-Strasse 4

Große Wohltätigkeits-Aufführung

Zu Gunsten des Hauses der Barmherzigkeit zu Lodz.

Zur Ausführung gelangen durch Mitglieder des Vereines:

- a) „Flocken im Winde“ Weihnachtsbild in 1 Akt von Philippi.
- b) „Die Schmiede im Walde“ Großes Singspiel in 1 Akt von Polak.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben bei Frau Karl Moos, Nawrot 4.

Gesang-Verein „Gloria“

Am Sonntag, den 27. Februar d. J., um 2 Uhr nachmittags, findet im eigenen Vereinslokale an der Konstantinerstrasse Nr. 5, im ersten Termin die ordentliche

General-Versammlung

der Mitglieder mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Protokollverlesung,
- 2) Jahresbericht,
- 3) Kassenbericht,
- 4) Entlastung der Verwaltung,
- 5) Neuwahlen,
- 6) Anträge.

Die Verwaltung.

Anmerkung: Im Falle Nichtercheinens der genügenden Mitgliederzahl im ersten Termin, findet die Versammlung im 2. Termin um 4 Uhr desselben Tages, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen statt.

Sportvereinigung „Union“

Am Sonnabend, den 26. Februar d. J. findet im Vereinslokale Brielsladtrasse 5 die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

statt. Erster Termin um 7 Uhr, zweiter — um 8 Uhr abends.

Tagesversammlung.

1. Verwalterbericht.
2. Protokoll der Revisionskommission.
3. Ernennungs- und Neuwahlen.
4. Festlegung des Mittelbeitrages u. der Einheitsbeiträge für 1921.
5. Haushaltsplan für 1921.
6. Aenderung des Statuts.
7. Anträge der Verwaltung und
8. Anträge der Mitglieder, die spätestens bis zum 22. Februar d. J. schriftlich einzulegen sind.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonntag, d. 6. März d. J., um 2 Uhr im 1. — um 3 Uhr im 2. Termin findet im Vereinslokale, Sakatnistr. 82, die

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Protokollverlesung.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Bericht der Revisionskommission.
- 4) Bericht des Schriftführers.
- 5) Turnbericht der übrigen Sektionen.
- 6) Neuwahlen.
- 7) Anträge.

Anträge müssen 8 Tage vorher schriftlich bei der Verwaltung eingereicht werden. Mitgliederkarte vorzeigen.

Die Verwaltung.

Ogłoszenie.

Podaje się do wiadomości czynnych wytwarzających zakładów przemysłowych m. Łodzi, oraz firm i instytucji, uprawnionych do korzystania z deputatu żywnościowego w myśl rozporządzenia Ministerstwa Apropriacji z dnia 8-go października 1919 roku, że celem uzyskania odnośnego przydziału na m. kwiecień 1921 r. winny słożyć do Miejskiej Komisji Kwalifikacyjnej, Pomorska 16, Oddział Żywnościowy, imienną listę swych pracowników, niezależnie o rodzaju ich zajęcia, zaświadczoną przez p. Inspektora Pracy, a także własnoręcznie pokwitowaną z odbioru żywności przez każdego robotnika, do 1 marca 1921 r.

Zastrzega się, że listy słozone po tym terminie, będą kwalifikowane na miesiąc maj 1921 roku.

To same dotyczy zakładów przemysłowych, firm i instytucji już zarejestrowanych w ubiegłych miesiącach.

Miejska Komisja Kwalifikacyjna przy Magistracie m. Łodzi.

Maja Glogowska
Współwłaścicielka Salonu Mód „Jeanne Thérèse“, w Warszawie, Nowosensatorska Nr 10, przybyła na krótki czas do Łodzi (Świętych 29, parter). Poleca swej klienteli wybór najświeższych modeli wiosennych i wykonawca obstarunki na miejscu. Przyjmuje od godziny 11 do 3 po południu.

Na sprzedaż

cały szereg gospodarstw, większych majątków, domów, willi, fabryk, interesów handlowych, młynów, lokat kapitałowych, dzierżaw i t. d.

Ma

Najważniejsze, Pierwszorzędne Kaucjonowane Biuro

„FORTUNA“

w Łodzi, ul. Wólczańska 165.

Maschinen Fabrik H. BERNDT & Co.

G. m. b. H.

Łódź, Targowa Nr. 17.

empfiehlt:

Sohmalmaschinen für jännelen Leut in versch. Größen

Universal Handbohrmaschinen englischen Systems. Dieselben können am Tisch, Wand, Balken, Welle oder sonst wo angebracht und auf alle nur denkbaren Seiten angewendet werden; eignen sich besonders f. Montagearbeiten an jeder der Werkstoff

Selbstbearbeitungsmaschinen. Dieselbst kompl. Transmissionen sowie geprüfte Bohrer, etc.